



Kanton Zürich
Fachstelle Kultur



Stadt Zürich
Kultur



Zürcher
Kantonalbank

MIGROS
kulturprozent

theaterneumarkt.ch

neumarkt
akademie theater playground digital

Star Magnolia

Eine Art spekulativ-fiktionale
Interstellarnovela

Von
Jeremy Nedd

Mit
Alireza Bayram, Brandy Butler, Anna Hofmann, Kihako Narisawa, Yara Bou Nassar,
Edwin Ramirez, Jakob Leo Stark

Arabisch, Deutsch, Englisch und Schweizerdeutsch
Mit englischen und deutschen Untertiteln

Premiere: 8. Oktober 2020



Das Stück «Star Magnolia» setzt ein, wo Octavia E. Butlers Science-Fiction-Romane «The Parable of The Sower» (1993) und «The Parable of The Talents» (1998) enden: Ein Raumschiff mit sogenannten Earthseed-Anhänger*innen verlässt die Erde, um irgendwo unter den Sternen Wurzeln zu schlagen. Auf neuen Planeten sollen Gemeinschaften gegründet werden, die auf dem zentralen Gedanken von Earthseed aufbauen, nämlich dass jede*r Einzelne einen Unterschied machen kann und die Veränderung, die man herbeiführen möchte, formen kann. Es gilt neue Gedanken, neue Konzepte des Miteinanderlebens auf anderen Planeten genauso zu pflanzen wie die Samen des Lebens auf der Erde auf andere Planeten zu transplantieren, die durch Adaption wachsen sollen. Hier setzt «Star Magnolia» ein. Das Raumschiff ist unterwegs.

Die Parabel-Romane als Ausgangspunkt

Die afroamerikanischen Science-Fiction-Autorin Octavia E. Butler zeichnet in ihren beiden Parabel-Romanen eine dystopische Welt. Leben bedeutet in den beiden Romanen Überlebenskampf. Es herrscht grassierende Armut, Drogenmissbrauch, moderne Sklaverei durch die superreichen Konzerne, Rassismus, Klassismus, Kriege – und das alles vor dem Horizont eines kollabierenden Klimas. Gewalt und Flucht dominieren die brutale und zerstörte Welt, welche die Autorin in den beiden «Parable»-Romanen beschreibt. Inmitten dieser hoffnungslos erscheinenden Welt erwächst Hoffnung. Die Geschichte beginnt in den 2020er-Jahren und wird aus der Sicht der Protagonistin Lauren Olamina erzählt, die zu Beginn der beiden Romane 15 Jahre alt ist. Sie ist die Tochter eines Baptistenpriesters und wächst mit ihrer Familie in einer kleinen Gemeinschaft hinter dicken Mauern zum Schutz vor brandschatzenden, vergewaltigenden und mordenden Banden auf. Die Protagonistin Olamina ist hyperempathisch, d. h. sie fühlt die Empfindungen der anderen – in ihrer Welt vor allem Schmerzen – am eigenen Leib. Als ihre kleine Gemeinde angegriffen wird und grösstenteils getötet wird, macht sie sich auf eine Reise voller Gefahren. Nach Norden will sie gehen, um dort ihre eigene Gemeinde zu gründen, die auf ihrem Glaubenssystem Earthseed, an dem sie stetig weiterarbeitet, aufbaut. Earthseed basiert auf der Vision einer Gemeinschaft, die den zentralen Gedanken der Veränderung und Anpassungsfähigkeit an den steten Wandel umarmt, in Frieden und Empathie zusammenlebt, sich gegenseitig schützt, unterrichtet und ernährt. Auf ihrem Weg schliessen sich immer mehr Menschen Olaminas und ihrer Vision, Earthseed irgendwo unter den Sternen zu gründen, an. Tatsächlich endet die Reise

voller Verluste und Schmerzen vorläufig mit der Gründung ihrer ersten Earthseed-Gemeinschaft, die den Namen Acorn trägt. Doch lange hält der Frieden nicht, denn fundamentalistisch-christliche Anhänger des Präsidentschaftskandidaten, der mit dem Slogan «Make America Great Again» dazu aufruft, alle Andersdenkenden und -Lebenden zu bekehren oder zu unterwerfen, überfallen die Gemeinschaft Acorn, nehmen sie als Arbeits-Gefangene, foltern und töten. Olamina schafft es mit ein paar anderen, die Peiniger zu töten, und zu fliehen. Sie beginnt von Neuem, ihre Vision gibt sie nicht auf. Earthseed als eine Utopie inmitten dieser düsteren Welt treibt sie an, weiterzumachen – auch wenn sie in der Zwischenzeit, ihre Familie, ihre engsten Freund*innen, ihren Mann verloren hat. Auch zu ihrer Tochter hat sie keinen Kontakt mehr, diese wurde in eine christliche Familie übergeben. Olamina ist überzeugt, dass, wenn die Menschheit bestehen und überleben möchte, Earthseed wachsen muss. Das Schicksal der Menschheit besteht für sie darin, die Erde zu verlassen und auf anderen Planeten zu leben. Mit 80 Jahren schafft sie es, das Schicksal, «the destiny», zu erreichen. Olamina ist in der Zwischenzeit zu einer Bekanntheit aufgestiegen, Earthseed hat eine wachsende Anhänger*innenschaft und die ersten Shuttles verlassen die Erde.

Octavia E. Butlers zweite Parabel «The Parable of the Talents» endet genau da: Es ist das Jahr 2090 und das Raumschiff mit den Earthseed-Anhänger*innen startet die Reise ins All. In der dritten Parabel mit dem Arbeitstitel «The Parable of the Trickster» hätte Butler die Reise durchs Universum, die mögliche Ankunft auf dem neuen Planeten und das Leben der neuen Gemeinschaft erzählen wollen. Doch diesen Roman schrieb sie aufgrund einer Schreibblockade nicht, sie hinterliess ein paar Notizen und viel Raum für Spekulation.

Die Autorin Octavia E. Butler

Die afroamerikanische Schriftstellerin Octavia E. Butler wurde 1947 in Kalifornien geboren und verstarb 2006 in Seattle. Sie war eine der wenigen schwarzen Science-Fiction-Autorinnen, die nicht nur dem Afrofuturismus den Weg ebnete, sondern mit ihren sozialkritischen, dystopischen Romanen einen grossen Bekanntheitsgrad erlangte. In ihren Romanen geht es oft um feministische und rassismuskritische Themen. Ihre Protagonist*innen sind oft Teil einer sogenannten Minderheit, meistens steht im Zentrum eine schwarze Frau. Zu ihren wohl bekanntesten Werken gehören «Kindred» (1979), das ohne grosse technologische Phantasien und bekannte Sci-Fi-Elemente Zeitreisen ermöglicht, welche der Protagonistin die Reise zu ihren Vorfahren ermöglicht

und schliesslich zu einem weissen Sklavenhändler führt. Mit der darauffolgenden Erzählung «Bloodchild» (1980) gewann sie gleich vier Sci-Fi-Preise. Nachdem Butler nun als eine anerkannte und ausgezeichnete schwarze Sci-Fi-Autorin von ihrer Arbeit leben konnte, begann sie die Arbeit an ihrer «Xenogenesis-Trilogie», worin es um die Rettung der Menschheit nach einem verheerenden Krieg geht. Hier treffen Überlebende auf eine andere Spezies, die sich durch ihr drittes Geschlecht auszeichnen, um überlebensfähig zu sein. Die Phantasie eines dritten Geschlechts als Teil ihrer Kritik an binären Denkmustern und die Fähigkeit zur Veränderung und Anpassungsfähigkeit, um nicht nur zu überleben, sondern auch Denkmuster zu verändern, um in einer friedlichen Welt zu leben, trägt Octavia E. Butler in ihre Parabel-Romane, die ursprünglich als Trilogie geplant war.

Das Stück «Star Magnolia»

«Star Magnolia», auch eine Hommage an Octavia E. Butler, setzt da an, wo «The Parable of the Talents» endet. In dem Stück, das im kollaborativen Prozess aller an der Produktion Beteiligten entstanden ist, wird die Reise ins All ab dem Jahr 2090 imaginiert und spekulativ fabuliert. Auf der Reise ins All, um irgendwo unter den Sternen Wurzeln zu schlagen, ist die Crew eines Raumschiffes mit dem Namen Acorn. Die Crew ist eine diverse Gruppe von Menschen, die seit einiger Zeit unterwegs ist. Wohin, ist nicht gewiss. Mit ihnen sind noch über 640 weitere Raumschiffe ins All gestartet. Begegnungen und Zwischenlandungen sind möglich, aber folgen keiner Abenteuer- und Entdecker*innen-logik. «Star Magnolia» ist eine Fahrt ins Offene, ist afrofuturistische Phantasie, ist die Geschichte von ein paar Menschen und Lebewesen, die Freundschaft und Faszination für das «bigger-than-life» genauso miteinander teilen, wie die Sehnsucht, Sterne zu berühren. «Star Magnolia» spekuliert über Raum und Zeit, über den Kosmos, erinnert sich an die Erde, sendet Botschaften an imaginäre Geliebte, Familienangehörige, an die, die auf der Erde überlebt haben. Zugleich bleibt offen, ob es die Erde und Überlebende auf der Erde überhaupt noch gibt. Die Gruppe im Raumschiff schwebt mit Erinnerungen an die Vergangenheit und Zukunft beladen im Schwerelosen, das Zeitgefühl ist gedehnt und zugleich überlappen sich Zeitebenen, Linearität ist aufgehoben. Das Zusammenleben mit dem Mehr-als-Menschlichem ist Teil der Welt dieser Raumschiffbesatzung, die zwischen Erinnerung und Zukunft schwebt, sich an Erderinnerungen festhält, versucht, sich zu erden, versucht, loszulassen, versucht, das Unbekannte zu umarmen.

Deutung

«Star Magnolia» fabuliert eine Welt, in der das Schicksal und Ziel von Earthseed darin erreicht wird, dass eine diverse Gruppe von Menschen in einer Science-Fiction-Fantasie im All unterwegs ist. Eine Gruppe von Menschen, die man für gewöhnlich nicht in einem Raumschiff erwarten würde. Hierbei geht «Star Magnolia» nicht komplett ins Utopische, denn nur weil diese temporäre utopische Möglichkeit auf der Bühne Abend für Abend durchgespielt und Wirklichkeit wird, sind die dystopischen Elemente unserer Wirklichkeit noch nicht aus der Welt. In dieser Hinsicht ist «Star Magnolia» ein spekulativer Denkraum, der mit Elementen des Sci-Fi-Genres das Genre als das nimmt, was es ist: keine Zukunftsphantasie, sondern die Vergrößerung der Potentiale bzw. Probleme einer/ unserer Gegenwart, die durchgespielt werden, um aufzuzeigen, welche Zukünfte angesichts der sozialen, ökologischen und ökonomischen Fragen möglich wären. «Star Magnolia» spielt den leitmotivischen Gründungsvers von Earthseed durch, der lautet: «All that you touch, you change. All that you change, changes you». Veränderung geht von den Einzelnen aus, die kollektiv werden, die sich durch ihre offene Weltansicht und Anpassungsfähigkeit auszeichnen, die Veränderung als Wandel und Verwandlung herbeiführen, sich verwandeln, Sehgewohnten verändern und eine Zukunft als eine Gegenwart imaginieren, in der Zusammenleben auch bedeutet MitWerden. Die Vision ist, dass sich die Zukunft aus dem Abgrund einer Vergangenheit befreit, die endlich Vergangenheit ist und irgendwo oder irgendwann unter den Sternen Wurzeln schlägt.

Entstehungsprozess als Teil des Stücks

In Octavia E. Butlers «Parable»-Welt ist die Verbundenheit mit der Erde, das Säen von Samen und die Idee der Fürsorge zur Natur und des Veränderungsprozesses ein zentrales Motiv. Diese Erdverbundenheit beinhaltet eine Sehnsucht nach der Erde, die zerstört wurde, ebenso wie eine Sehnsucht danach, unter den Sternen Wurzeln zu schlagen. Ein weiteres Motiv ist, dass Sorge und Fürsorge als Idee für eine Gemeinschaft zentral sind. «Star Magnolia» ist über mehrere Wochen gemeinsam mit den Darsteller*innen entstanden. Dabei ging Jeremy Nedd von diesen Ideen aus und integrierte sie in den Probenprozess. Gemeinschaft stiftende Rituale wie Kochen und Essen zählten dazu genauso wie beispielsweise das gemeinsame Gärtnern und Pflanzen. Diese Arbeitsweise als künstlerisches Anliegen beschreibt er

mit dem Wunsch, dass das, was auf der Bühne passiert, von einer wirklichen, gemeinsamen Erfahrung getragen ist. Die Arbeitsweise des Regisseurs Jeremy Nedd kann als ergebnisoffen und prozessorientiert bezeichnet werden. Texte entstanden durch die Aufzeichnung und Transkription von Improvisationen und von Gesprächen der Darsteller*innen während der Proben, die dann wiederum auf die Bühne gebracht werden. Zudem wurden weitere Inspirationen herangezogen wie Texte von Autor*innen, die für den Kosmos von «Star Magnolia» wichtig waren, darunter Donna Haraway, Bruno Latour, Emanuele Coccia u.v.m. Letzterer wiederum setzt den Ton des Abends, so beginnt der Abend ausgehend von Coccias Text «Quercus», der von der Zerstörung der Natur durch die Menschen handelt – aus Sicht eines Baumes gedacht und gesprochen. Jeremy Nedd war es wichtig, über viele Themen, die in den Romanen von Butler berührt werden, mit den Darsteller*innen zu diskutieren, sie in den Gedankenraum von «Star Magnolia» zu tragen. So ist das Stück «Star Magnolia» das Ergebnis eines Entwicklungsprozesses, der den Wandel, ganz wie es der Gründungsvers von Earthseed formuliert, umarmt.

Bühne

Eine leuchtend grüne, sich zentralperspektivisch verjüngende Raumkapsel bündelt und kumuliert die Blickachsen hin zu einem Fenster ins Universum. Die geometrisch-abstrakte Raumgeste setzt sich entlang einer Projektionsebene in den digitalen Raum und in die Tiefen des Weltalls fort. Demgegenüber steht eine organische Landschaft im Vordergrund der Raumkapsel, die von einer kargen Vegetation durchwachsen ist. Die ritualisierte Fürsorge der Darsteller*innen zu der Bepflanzung im Raumschiff spannt den Bogen zwischen der sozialen Gemeinschaft im Weltraum und den Erinnerungen der Protagonist*innen an die in die Ferne gerückte Erde. Die Darsteller*innen wirken vor dem monochromen grünen Hintergrund der Raumkapsel isoliert und einer konkreten Verortung enthoben. Wie das Raumschiff Acorn umkreisen sie Zeit und Raum, um irgendwo und irgendwann unter den Sternen Wurzeln zu schlagen.

Video

Die Projektionen, die Bilder des Universums, von Planeten, von Welt(en), von Wurzeln, Wasser, Zellen, Pilzen, Kristallen zeigen, sind zum Teil die Imaginationen einer Artificial Intelligence namens CGI, die Bilder u. a. von Orten im Weltraum generiert, die es nicht gibt. Dies

ist eine Befragung der Bilder und Imaginationen vom Weltall und zugleich ein Science-Fiction-Element, um neue Bilder, neue Imaginationen durch Technologien in die Welt in die Welt zu bringen. Viele starke visuelle Momente ergänzen diese Makroperspektive durch eine Mikroebene: So werden Bilder von Zell- und Wurzel und Wachstumsprozessen in Relation zur stellaren, kosmischen Grösse gesetzt. Das visuelle Konzept ist dabei keine szenische Kontextualisierung, sondern eher die Repräsentation des thematischen, atmosphärischen Gedankenraums.

Kostüme

Im Universum von «Star Magnolia» sind die Kostüme ebenso einer konkreten Verortung enthoben. Die Darsteller*innen tragen unter ihren verschiedenen Kostümen verfremdende bunte Morphsuits. Sci-Fi-Fantasie und afrofuturistische Elemente mischen sich mit Arbeitskleidung, verwandeln sich in extravagante Roben. So, wie eine klare zeitliche, weltliche Verortung nicht möglich ist, sind auch die Genderrollen aufgebrochen. Fantastische Elemente wie Fabelwesen sind ebenso Teil dieser Welt.

Musik

Ein wiederkehrendes musikalisches Motiv ist aus «Mother Earth's Plantasia», einem elektronischen Album von Mort Garson, das 1976 veröffentlicht wurde. Die Musik darauf wurde speziell für Pflanzen zum Anhören komponiert. Zudem werden auch bekanntere popkulturelle Referenzen zitiert, so z. B. Stevie Wonders «I just called to say I love you» oder die sich durchziehende Melodie des Lieds «Dream a little dream of me», das von unterschiedlichen Musiker*innen interpretiert wurde. Des Weiteren zeichnen für den gesamtatmosphärischen Sound der Inszenierung – ein konstantes Rauschen und ein verdichtetes, elektronisches Text-Soundpiece mit dem Titel «Baumfreund» – Seven verantwortlich.

Bonusmaterial in der Neumarkt-Mediathek

- Gespräch zwischen Jeremy Nedd (Regie) und Hayat Erdoğan (Dramaturgie)
- Visual Album zu «Star Magnolia»

Alireza Bayram

... ist seit der Spielzeit 2019/20 festes Ensemblemitglied am Neumarkt: Siehe Bio auf Website unter «Menschen»

Brandy Butler

... ist seit der Spielzeit 2019/20 festes Ensemblemitglied am Neumarkt: Siehe Bio auf Website unter «Menschen»

Hayat Erdoğan

... ist seit der Spielzeit 2019/20 Dramaturgin/Co-Direktorin am Neumarkt: Siehe Bio auf Website unter «Menschen»

Juan Ferrari

Juan Ferrari is an artist, designer, programmer and scenographer born in 1989 in Montevideo, Uruguay. He started his career between Engineering and Audiovisual, and started working with Artificial Intelligence in 2013. He furthered his studies in Art and Design at HGK University in Switzerland, and his works have already been shown in Kassel during Documenta, as well as in Italy, Brazil, Uruguay, France, United Kingdom, USA and Hong Kong. Far from a Manichean vision of technology, he places the focus on the meaning that human subjectivity gives to digital technologies and the relationship it creates between them. In a society of accelerating technological development, his work invites us to reflect on our perception of the self and the other. In «Star Magnolia» he worked as a video artist and created the visuals for the stage as well as the formats for the digital bonus material, such as the «Visual Album». Juan Ferrari's approach for the piece was digging into artificial intelligence, overlaying and exploring visually microcosms and macrocosms.

Anna Hofmann

... ist seit der Spielzeit 2019/20 festes Ensemblemitglied am Neumarkt: Siehe Bio auf Website unter «Menschen»

Jeremy Nedd

1985 geboren und aufgewachsen in Brooklyn, NY, ist Choreograf, Performer und Klanggestalter und lebt seit einiger Zeit in Basel. Nach Abschluss seiner Tanzausbildung am SUNY Purchase College erhielt er den New York Dance and Performance Bessie Award für seine Darstellung in «The Radio Show», einer Arbeit des international gefeierten Choreografen Kyle Abraham. Nedd hatte Engagements an der Semperoper in Dresden (2010–2012) und am Ballett Basel (2012–2016). Als Gastperformer ist er mit den Münchner Kammerspielen assoziiert, wo er u. a. mit Trajal Harrell zusammengearbeitet hat. Seine bisherigen Produktionen realisierte und präsentierte Nedd im ROXY Birsfelden, Tanzhaus Zürich, Arsenic (Lausanne), Palais de Tokyo (Paris) und an den Münchner Kammerspielen. Nedd war 2017 Finalist bei Premio (Nachwuchspreis für Theater und Tanz Schweiz) und Empfänger des Atelier Mondial Stipendiums in Südafrika. Zuletzt hat er einen Master in Expanded Theater an der Hochschule der Künste Bern (HKB) erworben und war im Oktober 2018 am Performancepreis Schweiz in der Kaserne Basel beteiligt. In der Spielzeit 2019/20 war er Ensemblemitglied am Neumarkt und zeichnete als Co-Regisseur für die Eröffnungsproduktion «They Shoot Horses, Don't They?» verantwortlich. Ab der Spielzeit 2020/21 bleibt er als assoziierter Künstler mit dem Neumarkt verbunden. «Star Magnolia» ist seine erste eigene Regiearbeit, die an der Schnittstelle Theater und Choreografie nach einer neuen Bühnensprache sucht, die stark vom Bild kommt und Geschichtenerzählen als eine visuell-rhythmische Komposition denkt.

Laura Knüsel

Geboren 1989, ist eine Schweizer Bühnenbildnerin. Sie hat einen Bachelorabschluss in Innenarchitektur und Szenografie an der HGK Basel und einen Masterabschluss in Bühnenbild an der Zürcher Hochschule der Künste. Sie arbeitete u. a. mit Barbara Ehnes und Irina Schicketanz. Als Bühnenbildnerin arbeitet sie regelmässig mit Jeremy Nedd zusammen, zuletzt in «The Ecstatic» an der Kaserne Basel und in «They Shoot Horses, Don't They?» am Neumarkt.

Jacqueline Loekito

Is a Basel based fashion designer. Diversity and inclusion are the key elements of her design process. She strives to create a safe space with her clothing where celebrating each others differences wins over exclusion.

Her process of creation relies on redefining gender expectations and norms to reflect a progressive society. Her slogan "no matter your gender, love unites us" is a clear reflection of that. This current project has allowed her to return to her roots of uncensored creativity, with the help of her assistant Dylan Basi and the Neumarkt tailor team that helped her bring her vision to life.

Kihako Narisawa

Kihako Narisawa, geboren 1984 in Tokio, ist freiberufliche Künstlerin, Choreografin, Tänzerin und Raumgestalterin. Übersiedlung nach Europa im Jahr 2002 nach Grundausbildung und Studium in Tanz und Kunst in Tokio und Cannes. Nach Abschluss ihres B.A. in Kunst als professionelle Tänzerin an den Codarts in Rotterdam hatte sie Engagements bei der Fondazione Nazionale della Danza Aterballetto in Italien, als Solistin am Hessischen Staatstheater Wiesbaden und beim Ballett Basel als Solistin. In dieser Zeit entstanden eigene Choreografien und Performances, die 2016 in die Freiberuflichkeit als choreografische und konzeptuelle Assistentin führten, u. a. mit Alessandro Schiattarella, Jeremy Nedd,

Yara Bou Nassar

... ist seit der Spielzeit 2020/21 festes Ensemblemitglied am Neumarkt: Siehe Bio auf Website unter «Menschen»

Edwin Ramirez

Edwin Ramirez ist Künstler aus Zürich, der als Kurator, Regisseur, Schriftsteller und Performer gleichermaßen tätig ist. Darunter in zwei Queer-Crip-Theaterprojekten: Ciptonite, das sich mit Fragen der Zugänglichkeit, gegenseitiger Abhängigkeit und körperlicher Autonomie beschäftigt, sowie in der Future Clinic for Critical Care, das sich auf Care und Behinderung konzentriert. Als Stand-Up-Comedian reflektiert Ramirez seine Erfahrungen als Rollstuhlfahrer und Afro-Latino aus der Dominikanischen Republik und Spanien. Zudem ist Ramirez als Redaktionsmitglied beim Blog des Institut Neue Schweiz (INES) und als Vorstandsmitglied bei Friends of INES (FRINES) tätig.

Legion Seven

Since arriving in Basel a near decade ago, the Canadian artist Seven has enriched the city's cultural scene with divergence, vulnerability and experimentation. In 2018, their multi-medial collaborative storytelling performance "The Several Ways I've Died In My Imagination" was awarded the Baslermedienkunstpreis. Later, Seven was formally recognized for their overall artistic contributions with Basel's Kulturförderpreis of 2019. Their projects emerge in bodies as diverse as the imagination; consistent only in a refractive departure from the literal cult rigidity into which Seven was born. The wreckage of this rigidity, and a bizarre usurping of its biblical language is among what can be found woven in the storytelling tapestries that we experience from Seven today. Threaded with dream-mythology, science-fiction, chaos-logic and exuberant lies, these are the tapestries that drape the path wherewith Seven gains momentum and puts momentum on display. For "Star Magnolia" Seven worked on the sound composition and has also a guest appearance on the video level, where she appears as a video message.

Jakob Leo Stark

... ist seit der Spielzeit 2019/20 festes Ensemblemitglied am Neumarkt: Siehe Bio auf Website unter «Menschen»

Impressum

Neumarkt
Neumarkt 5
8001 Zürich

+41 (0)44 267 64 64
theaterneumarkt.ch

Text

Hayat Erdoğan

Redaktion

Hayat Erdoğan
Katharina Nill

Gestaltung

Ballhaus West

Pressekontakt

Katharina Nill
katharina.nill@theaterneumarkt.ch

THEATER

Fenster zum Universum

Regisseur Jeremy Nedd inszeniert im Zürcher Theater Neumarkt ein Science-Fiction-Stück. «Star Magnolia» ist Lichtjahre vom üblichen Sprechtheater entfernt. Ein Probenbesuch.

«Der Stein hört immer zu, der Stein enttäuscht mich nicht, der Stein erzählt Geschichten», murmelt Alireza Bayram mit leerem Blick und drückt besagten Brocken an die Brust. Der scheint Halt zu geben. Und er ist greifbar, im Gegensatz zur Weite des Alls, durch die der Schauspieler taumelt. Futuristisch anmutende Pflanzen flankieren die sanft ansteigende Bühne. Am Ende dieser «Raumkapsel», wie sie am Theater Neumarkt genannt wird, fällt der Blick durchs «Fenster zum Universum», hinter dem projizierte Himmelskörper den Raum öffnen.

Die Dialoge entstehen erst während der Probe

Mit dem Science-Fiction-Theater «Star Magnolia» verhandelt der 35-jährige Regisseur Jeremy Nedd die Romane «Gleichnis vom Sämann» und «Gleichnis der Talente» der afroamerikanischen Autorin Octavia E. Butler (1947–2006) und führt sie weiter. In ihrer Dystopie beherrschten Armut, Kriege, Drogen, Sklaverei, Rassismus und die Klimakrise die Welt. Vor diesem Hintergrund werden die Eltern der Protagonistin Lauren Olamina ermordet, woraufhin das Mädchen das Glaubenssystem «Earthseed» entwickelt, das



Reisen zu neuen Planeten: Brandy Butler, Edwin Ramirez und Kihako Narisawa (von links)

«Gott in der Veränderung» sieht und Menschen versöhnen will. Bevor sie im dritten Roman den Neustart auf anderen Planeten erzählen konnte, starb Butler.

«Das Lustige an der Romanwelt ist, dass diese eher Prophezeiung als Fiktion ist, weil sie so nahe an dem dran ist, was gerade passiert», sagt Nedd. Am Neumarkt lässt er nun eine Gruppe von Earthseed-Anhängern im Jahr 2094 zu neuen Planeten reisen. Vor den Proben existierten im Kopf des Regisseurs zwar Bilder. Dialoge aber entstanden erst später: «Ähnlich wie Earthseed ist auch das Stück gewachsen. Wir sassen rum und sprachen über den Kosmos, Objektophilie oder verbrachten Tage mit Gärtnern.» Dokus über die Voyager-Missionen halfen, ein Gefühl für

den «Overview-Effekt» zu bekommen. Von diesem ist die Rede, wenn Erde und Sterne aus dem Kosmos erfahren werden. Anschliessend tasteten sich die Schauspieler improvisierend an dieses «transzendente Gefühl» heran. Ihre Dialoge wurden aufgezeichnet, transkribiert und für das Stück gebürstet.

«Auch die Konstellation der Leute, die das Stück erarbeiten, kann als Sci-Fi bezeichnet werden», sagt der Regisseur über die bunt gemischte Truppe, welche auf der Bühne Englisch, Arabisch, Japanisch, Deutsch und Schweizerdeutsch spricht. Was der aus Brooklyn stammende Choreograf abliefern, ist Lichtjahre vom klassischen Sprechtheater entfernt. Verknüpft werden physischer Ausdruck und

philosophische Fragen, die lineare Zeit wird ausgehebelt. Zu abstrakten Klängen schweben die Schauspieler in Overalls, Baumkostümen oder glitzernen Raumanzügen durchs All.

Das Resultat entwickelt einen seltsamen Sog. In der Szene «Star-Gazing» etwa, die sich abgewandelt wiederholt, wälzt sich grüner Stoff in Zeitlupe die Bühne runter. Zwei Kosmonauten schälen sich heraus und philosophieren über Sehnsüchte und den Blick in die Sterne, der aus dem All «wie ein Computerspiel» und von der Erde wie «Kaminfeuer im Fernsehen» wirke.

Jonas Frehner

Star Magnolia

Bis Sa, 17.10., Neumarkt Zürich